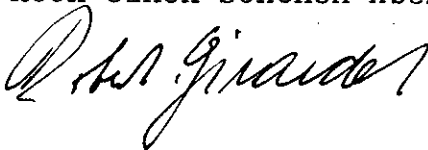


Heute sind es noch 3 Zapfstellen. Auffallend ist aber, dass die erwähnten Abgänge durch Autoabstellplätze für Occassionsen ersetzt wurden, was bestimmt kein überaus schöner Ersatz ist.

In wirtschaftlicher Sicht konnte sich unser einheimisches Gewerbe sicher nicht klagen, da ziemlich Vollbeschäftigung herrschte. Die Zahl der arbeitslosen in der Gemeinde lag nie über 25 Personen. Die Bautätigkeit scheint in unserer Gemeinde kein Ende zu nehmen. Die Ueberbauung Rissegg wurde 1975 in Angriff genommen und ist bis heute noch nicht abgeschlossen. Ergänzend zu den seit damals erstellten Mehrfamilienhäusern zeigen Visiere noch weitere Bauvorhaben an. Auch am Wartbüchel Nordhang begannen im Spätherbst Baumaschinen zu wühlen. Auf dem freien, östlichen Teil der ehemaligen Lederfabrik sind auch Mehrfamilienhäuser visiert, ebenso im Knüli. Es scheint fast es sei zu viel, da den Neubauten der letzten Jahre immer noch, oder fortlaufend wieder, wieder Wohnungen leerstehen.

Die Jahresteuern mit einem Durchschnitt von 0,8 % war seit Jahren nicht mehr so tief.

Nun wünsche ich Ihnen noch einen schönen Abend.



#### Chronik 1987.

Mehr als 8700 Stunden sind verflossen seit dem Verlesen der letzten Aufzeichnungen. Was haben all diese Stunden uns bei Tag und Nacht gebracht? Haben sie uns auch Freude nebst Unangenehmen beschert? Wie haben wir sie im Dienste des Nächsten und der strapazierten Umwelt eingesetzt? All diese Fragen überlasse ich Ihnen, um sie aus persönlicher Sicht zu beantworten. Ich aber will versuchen, diesen vergangenen Zeitabschnitt aus allgemeiner Art zu durchleuchten und schriftlich festzuhalten, was dafür geeignet und von Interesse für spätere Zeiten ist.

Wettermässig und klimatisch begann das Jahr im gleichen Rahmen wie die letzten Vorgänger. In Worten ausgedrückt, kalter Januar mit Temperaturen bis minus 16° und nur mässig Schnee.

Wirtschaft

Brandfall

Die Nacht auf den 26. Januar wird wohl einigen Bewohnern eines Mehrfamilienhauses in der Speck in unangehmer Erinnerung bleiben. Wurden sie doch mitten in der Nacht während des Schlafes durch Rauch und Flammen überrascht. Da die Umbau Arbeiten aber glücklicherweise noch nicht abgeschlossen waren, war auch erst ein Teil des Hauses bewohnt. Die Benutzer der untersten Räume konnten nur durch fluchtartiges Verlassen der Wohnung ihr Leben retten. All ihre Habe mussten sie zurücklassen. Weil das Treppenhaus sofort im Vollbrand stand, blieb für die Dachstockbewohner nur der Sprung aus dem Fenster möglich, was aber auch nicht problemlos war, weil angestellte Leitern zu kurz waren. Entsprechend waren denn auch die entstandenen Verletzungen. Infolge des dichten Nebels konnte der angeforderte Rettungshelikopter gar nicht zum Einsatz gelangen und musste unverrichteter Dinge wieder zurückfliegen. Der Abtransport musste dann über die Strasse erfolgen. Aber nicht nur der Nebel war ein Hindernis für die Rettungs- und Löscharbeiten der Feuerwehr, auch die Kälte spielte arg mit, war doch innert kurzer Zeit alles mit Eis überzogen. All diese Gefährdungen waren durch Brandstiftung entstanden, wie die Abklärungen ergaben. Aber eben, Alkohol und Rache sind keine guten Ratgeber.

FFA

Zwei Tage später versetzten andere Zeitungsmeldungen die Einwohner in Erstaunen. Die FFA als einer der grössten Arbeitgeber der Region ging durch Verschiebung der Aktienmehrheit von 60% an den Schindlerkonzern über. Der bisherige Hauptaktionär Carroni behält noch 40% des Kapitals. Verwaltungsrats Präsident bleibt Dr. Luciano Carroni. Durch diese Nacht- und Nebelaktion wurden Bevölkerung und Belegschaft wirklich überrascht. Es zeigt dies, ein mal mehr, wie Finanz und Wirtschaftskreise im verborgenen wirken, denn solche Aktionen wollen gut abgeklärt sein im Blickfeld der Manager. Aber nicht nur der Schindlerkonzern mischelte mit, sondern auch die Dornier Holding AG, mit Sitz in Zürich, beteiligte sich an der Verschiebung der Finanzen. Wir, dh die Belegschaft und Bevölkerung wollen hoffen, dass die Aktion keinen Arbeitsplatz Verlust in Altenrhein bringe. Die Finanz-, und Wirtschaftsleute, sowie Die politischen Strohmänner versichern dies wenigstens.

Weil die Raiffeisenbank Staad wächst und Wächst mit ihrem Umsatz, befassen sich die Verantwortlichen Organe damit, wie sich ein Umbau bewerkstelligen liesse. Die Ergebnisse eines ausgeschriebenen Projekt Wettbewerbes, resp. der als aussichtsreichsten Arbeiten, wurden im Februar den interessierten Kreisen der Staader Bevölkerung im Pfarrei Saal vorgestellt. Eine unverbindliche Beurteilung durch die Besucher zh der Jury sollten dieser die Ansichten der Bankkunden darlegen, welches Projekt in ihren Augen gefallen würde. Die Beauftragten einigten sich bis zum Herbst in einer endgültigen Auswahl aus 5 Arbeiten. Standort wird auf dem heutigen "Adler" Areal und angrenzend davon sein.

Projekt  
Raiffeisen

Im Februar absolvierten Grenzschutz Truppen in unserer Umgebung ihren Wiederholungskurs. Als Abschluss war dann ein Defilé' auf dem Flugplatz Altenrgein angesetzt. Trotz strömendem Regen liessen sich grosse Bevölkerungsteile es sich nicht nehmen, diesen in unserer Gemeinde erstmaligen Truppen Vorbeimarsch anzusehen.

Defilé

Als Neuheit für Staad und Umgebung erwies sich die Eröffnung einer Physio Therapie Station, welche dem Alters- und Erholungsheim Risegg angegliedert ist. Diese Einrichtung dient dazu, bei Krankheiten oder Schäden am Bewegungs Mechanismus des menschlichen Körpers helfend oder vorbeugend einzugreifen. Die Leiterin, Frau Knaus, war während 9 Jahren mit solchen Hilfeleistungen im Kantonsspital St. Gallen beschäftigt. Von dieser Tätigkeit her also eine ausgewiesene Person, war sie doch während den letzten 2 Jahren dort als Cheftherapeutin-Stellvertreterin angestellt. Sie und ihre Helferin sind vollbeschäftigt. Im Schloss selber sind die Räume mit Pensionären ebenfalls bestzt. Herr und Frau Leibundgut scheuen aber auch keine Mühe, damit sich die Pensionäre wohl fühlen. Im Schloss selber ist in einer angegliederten Sauna ebenfalls ein Therapeut tätig. Während in der Station von Frau Knaus krankenkassn Patienten behandelt werden, sind es im Schloss vorwiegend Privatpatienten. Fürwahr in den rustikalen Räumen im Schloss ist es ein herrliches Wohnen.

Physio-  
Therapie

Der Juli mit seinen enormen Regenfällen bewirkte zweimal ein Ansteigen des Bodenpegels. Das erste mal erfolgte dies am 1. Juli um 20 cm. Dieser erste Hochwasserstand

Hochwasser

war am 16. Juli erreicht. Bis zum 18. senkte er sich um 23 cm und stieg dann erneut in 24 Stunden um 38. cm. Der höchste Stand wurde am 29. Juli gemessen, dh 50cm über dem Hochwasserprofil. Das waren 5 cm unter dem je bisher gemessenen Hochwasser Stand, welcher im Jahre 1965 festgestellt wurde. ---- Auch die Altenrheiner bekamen das Hochwasser zu spüren. Im Dorf überspülte das Wasser teilweise die Dorfstrasse. Schlimmer wurde es am Damweg, als das Wasser diesen überschwappte und durch eine Bresche ins Hinterland überfloss. Die aufgebotene Feuerwehr schloss die Oeffnung mit Beton notdürftig am 28. Juli. Aber Arbeit vermochte auf die Dauer nicht standzuhalten, resp, das Wasser war stärker und drückte nebenan erbeut durch. Jetzt mussten Metallscienen eingerammt werden auf einer grösseren Fläche, um nach dem Absinken des Hochwassers endgültige Arbeit leisten zu können.

Auch im Gemeindebad Speck erreichte das Wasser die obere erste Schwelle und die ständig plätschernden Wellen schwemmten das Kies der äusseren Gehwege weit in den Rasen hinein, was auch hier nach dem Absinken des Wassers einige Arbeit verursachte. Dasselbe Bild bot sich im äusseren Teil des Staader Hafens. Am 13. August zog sich der See dann endgültig zurück.

Simplex No. 03003

Unfall auf dem See

Fast täglich kann man in den Zeitungen lesen von Rasern auf der Strasse, welche Menschen gefährden. Aber solche Rodwys gibts auch dem See. Das mussten am 11. August Berufsfischer aus Altenrhein erfahren, als sie abends beim Auslegen ihrer Netze auf der Höhe von Staad von einem solchen Raser in ihrem Fischerboot gerammt wurden. und schwere Verletzungen erlitten. Einer davon, Marquart, starb sogar an deren Folgen, der Andere lag einige Zeit im Spital, während der Dritte mit dem Schrecken davon kam. Selbstverständlich wurde auch das Fischerboot stark beschädigt.

Kirchenrenovation

Auf den 23. August waren die katholischen Kirchbürger zu einem Festgottesdienst eingeladen. Anlass dazu war der Abschluss der Kirchen Innen Renovation. Im Laufe des Herbstes gelangte dann auch die Fassaden Renovation zu ihrem Abschluss. Ob diese Arbeiten diesmal nun mehr als 20 Jahre haltbar sind, wird die Zukunft zeigen.

Im August war es dann soweit, dass Baumaschinen vor der

Brandruine inder Spæck aufführen, um die Ueberreste des Brandes vom 26. Januar abzurechen. Als Ersatz dafür ein Baugesuch von Herr und Frau Siegenthaler aus Rümlang, als Besitzer der Liegenschaft, für ein Wohn- und Geschäftshaus. Nachdem alles geregelt war, wurde im November mit den Bauarbeiten begonnen.

Wiederaufbau

Mit dem symbolischen Spatenstich von Kirchen- und Gemeinde Behörden erfolgte am 1. September in Buechen der Baubeginn des evangelischen Kirchgemeinde Hauses mit dem darunterliegenden Zivilschutz Kommando Posten der politischen Gemeinde. Die Aushubarbeiten verursachten aber einige Schwierigkeiten, weil dervorhandene blaue Sandstein sich nicht ohne weiteres in der gewöhnten Weise abbauen liess. Die notwendigen Sprengarbeiten erforderten aber Vorsicht wegen der Kirche, konnten aber ohne Schaden ausgeführt werden. Bis Jahresende waren ein Grossteil der Roh Arbeiten für den Kommandoposten ausgeführt, Wenn diese, später unter den Aufschüttungen verschwindenden Arbeiten, beendet sein werden, kann mit den Sichtarbeiten für das Kirchgemein-dehaus begonnen werden.

Kirchge-  
meinde-  
haus und  
Kommando-  
posten

Wilde Parkiersitten von Fahrzeughaltern waren oft Anlass zu unliebsamen Meinungsverschiedenheiten unter den Anwohnern. Die kantonale Strassen Verwaltung, als Besitzerin der besagten Parkierfläche, herrührend aus seinerzeitigen Strassenkorrekturen, musste wohl oder übel für Ordnung sorgen. So wurden auf dem erwähnten Platz bei der Lichtsignalanlage Parkfelder eingeteilt mit geregelter Zu- und Wegfahrt, mit Abschränkungen gegen die Strasse hin. Ob diese Lösung nun alle Befriedigt, wird sich zeigen.

Parkier-  
fläche

Es nirgends festgehalten, dass der Chronist Todesfälle aus der Bevölkerung erwähnen muss. Zwei verstorbene Einwohner aus unserem Dorf verdienen es aber doch, hier erwähnt zu werden, waren sie doch sicher den Meisten bekannt. Am 22. Juli verstarb im hohen Alter von 95 Jahren die älteste Einwohnerin von Staad. Sie war die Gattin des vor einigen Jahren verstorbenen Lehrers, Hans Gächter. Am 15. Oktober verstarb nach schwerer Krankheit der ehemalige Posthalter Willi Erne im Alter von 78 Jahren. Nebst seiner beruflichen Tätigkeit setzte er sich recht aktiv für die Belange unserer Bevölkerung innerhalb unseres Vorstandes ein.

Todesfälle

Beleuchtung.

Rationalisierungen werden vom Auslöser und den Betroffenen nicht immer aus der gleichen Perspektive begutachtet. So auch bei der Beleuchtung des SBB-Uebergangs bei der Mosterei. In früheren Zeiten als das Stationsbureau bis 24Uhr besetzt war, beleuchtete eine auf den Fahrleitungsmasten montierte Lampe den Uebergang und die Personen-Unterführung war ebenfalls beleuchtet bis zum oben erwähnten Zeitpunkt. Infolge Personal-Rationalisierung, dh. frühere Schliessung des Schalters wurde auch die Beleuchtung des Uebergangs früher ausgeschaltet, was sich unangenehm auswirkte. Reklamationen aus der Bevölkerung veranlassten unsern Vorstand, bei den SBB und politischen Gemeinde vorstellig zu werden, um diesen Uebelstand zu beheben. Die SBB zeigte kein Verständnis dafür und brachte nicht stichhaltige Argumente. Bei der Gemeinde stiegen sie aber auch nicht sofort ein. Erst wiederholung der Reklamationen, veranlasst die Elektra auf Gemeindegeldern eine Beleuchtung zu erstellen, womit diese Schattenstelle ausgeräumt ist, was dankbar anerkannt wird.

Wetter

Begonnen habe ich die vorliegenden Aufzeichnungen mit dem Wetter im Januar, zwischendurch auch den nassen Sommer erwähnt. Der März brachte dann endlich etwas Schnee und Kälte. Im Mai, dh vom 2. zum 3., spielte das Wetter wieder verrückt, indem es innert 24 Stunden von 28 auf 5° absank, was sich entsprechend auf den Fruchtansatz der Kulturen auswirkte, sodass bei uns die Kirschen- und Zwetschgenernte eigentlich ohne Ertrag ausfiel, bei einzelnen Beerensorten war es nicht besser. Erstaunlicherweise litten die Reben nicht allzu stark. Ein Föhnsturm im Oktober leerte dann die Obstbäume radikal, wodurch meistens nur Mostobst übrig blieb. Der November mit wollte mit einigen Mildentagen dann noch einiges gut machen.

Wirtschaft

Wirtschaftlich konnte sich das Gewerbe einmal mehr nicht klagen, herrschte doch überall Vollbeschäftigung. Die Zahl der Arbeitslosen in der Gemeinde stieg nie über 30 Personen. Die Teuerung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,1% auf 1,9%.

Mit diesen Aufzeichnungen habe ich Ihnen etwas in Erinnerung rufen können, oder zu mindest auf dem Papier festgehalten.

Robert Girard